

AK-Fakten „Öffentliche Finanzen im Saarland“

Zur Finanzlage des Saarlandes und der saarländischen Kommunen

1. Gesamtverschuldung des Landes sinkt leicht

Die Verschuldung des Saarlandes belief sich 2017 auf ca. 16,4 Mrd. Euro und lag damit 1,4 Mrd. niedriger als im Vorjahr. Die Schuldenlast pro Einwohner sank von 17.920 auf 16.482 Euro.

2. Strukturelles Defizit

Das strukturelle Defizit ist eine um konjunkturelle und Einmalfaktoren bereinigte Maßgröße. 2017 ergab sich ein strukturelles Defizit von 356,6 Mio. Euro für das Saarland. Der vom Stabilitätsrat vorgegebene Abbaupfad wurde damit erneut eingehalten.

3. Gesamtverschuldung der Kommunen weiterhin auf hohem Niveau

Die kommunalen Schulden verteilen sich zu ungefähr gleichen Teilen auf die Kern- und Extrahaushalte und ausgelagerte Einheiten (sonstige FEUs). Pro Einwohner lag die durchschnittliche kommunale Verschuldung 2017 bei 7.596 Euro. Die saarländischen Kommunen nehmen bei der Pro-Kopf-Verschuldung nach wie vor die Spitzenposition unter den Flächenländern ein.

4. Liquiditätskredite der saarländischen Kommunen

Die Kassenkredite der saarländischen Kommunen sanken im Durchschnitt leicht von 2.190 Euro (2016) auf 2.068 Euro je Einwohner (2017). Das Saarland liegt damit jedoch nach wie vor an der Spitze unter den Flächenländern.

5. Unterschiedliche Belastung durch Kassenkredite

Die Belastung durch Kassenkredite ist im Land ungleich verteilt. Die Städte und Gemeinden im Regionalverband Saarbrücken haben mit 4.088 Euro je Einwohner im Durchschnitt die höchsten Kassenkredite, in Merzig-Wadern (1.195 Euro) ist die Belastung am geringsten.

6. Ungleiche Steuereinnahmekraft

Die Steuereinnahmekraft ist ein Indikator für die Finanzkraft einer Gemeinde. Die durchschnittliche Steuereinnahmekraft im Saarland lag 2017 bei 953 Euro je Einwohner. Die höchsten durchschnittlichen Einnahmen konnten mit 1.137 Euro die Gemeinden im Saarpfalz-Kreis verzeichnen.

7. Erhöhung der Hebesätze

Die Hebesätze für die Grundsteuer B sowie für die Gewerbesteuer sind 2017 wieder in vielen Gemeinden gestiegen. Im Durchschnitt erhöhte sich der Hebesatz der Grundsteuer von 408% (2016) auf 418% (2017), der Hebesatz der Gewerbesteuer von 434% auf 441%.

8. Sachinvestitionen von Land und Kommunen

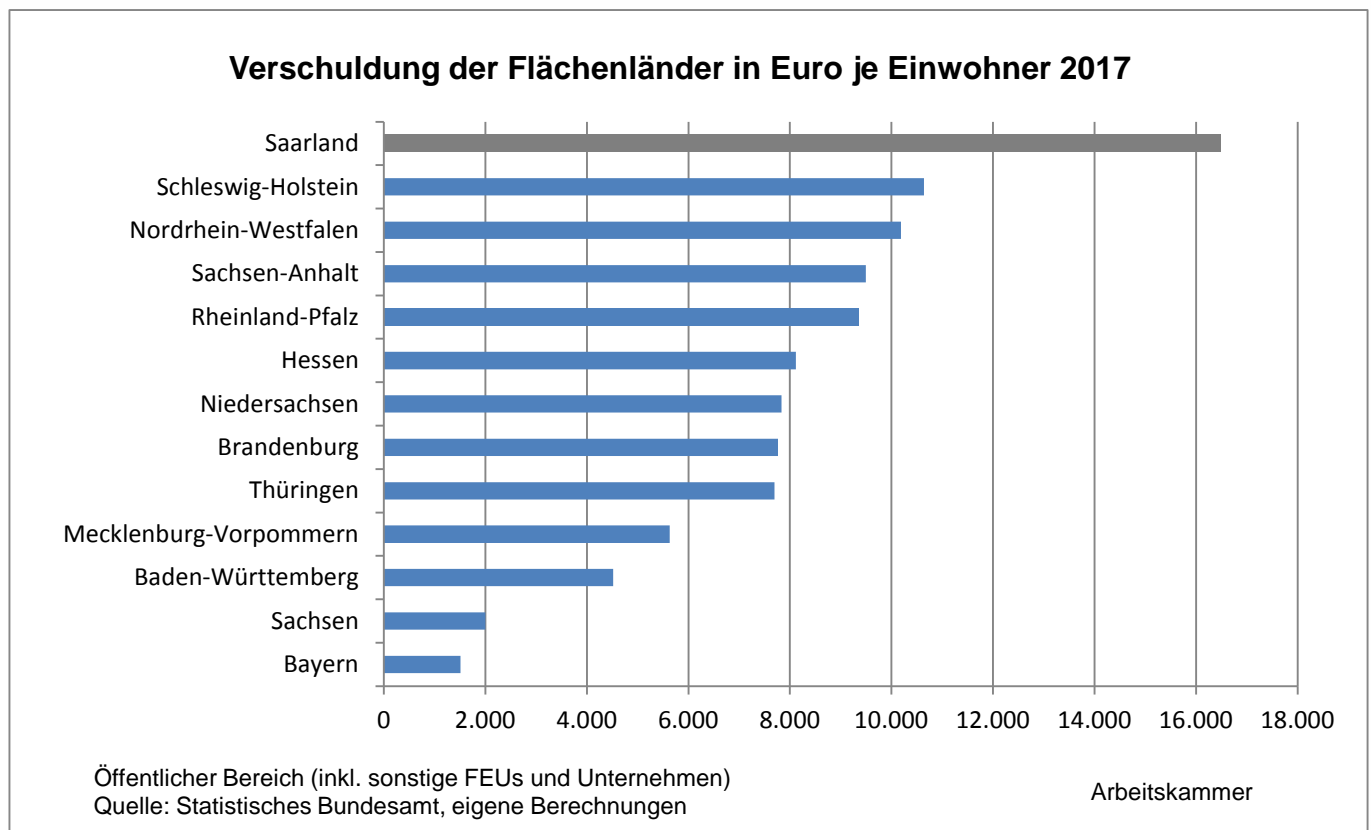
Bei den kommunalen Investitionen liegt das Saarland mit durchschnittlich 204 Euro je Einwohner hinter allen anderen Flächenländern. Die Investitionen des Landes befinden mit 101 Euro je Einwohner im Mittelfeld. Bei einer Gesamtbetrachtung nimmt das Saarland jedoch erneut den letzten Platz ein.

AK-Fakten 2018: Öffentliche Finanzen

Stand: 20.08.2018

1. Gesamtverschuldung des Landes sinkt leicht

Die Verschuldung des Saarlandes lag im Jahr 2017 bei ca. 16,4 Mrd. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie damit um rund 1,4 Mrd. Euro gesunken. Die Zahlen beziehen sich auf den gesamten öffentlichen Bereich, der neben den Kernhaushalten auch öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEUs und sonstige FEUs) berücksichtigt. Auf Landesebene sind diese ausgelagerten Bereiche jedoch von geringer Bedeutung, mit 15,9 Mrd. Euro fällt ein Großteil der Schulden im Kernhaushalt an. Bei reiner Betrachtung des öffentlichen Gesamthaushaltes (ohne FEUs) beläuft sich das Schuldenvolumen auf 14,4 Mrd. Euro. Je Einwohner beträgt die Schuldenlast des Saarlandes 16.482 Euro (2016: 17.920 Euro). Unter den Flächenländern liegt das Land damit trotz Schuldenreduktion an der Spitze. Allein die Stadtstaaten haben eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung: Berlin und Hamburg liegen mit 21.832 bzw. 23.867 Euro deutlich vor dem Saarland, den höchsten Wert verzeichnet jedoch Bremen mit 36.863 Euro pro Einwohner.

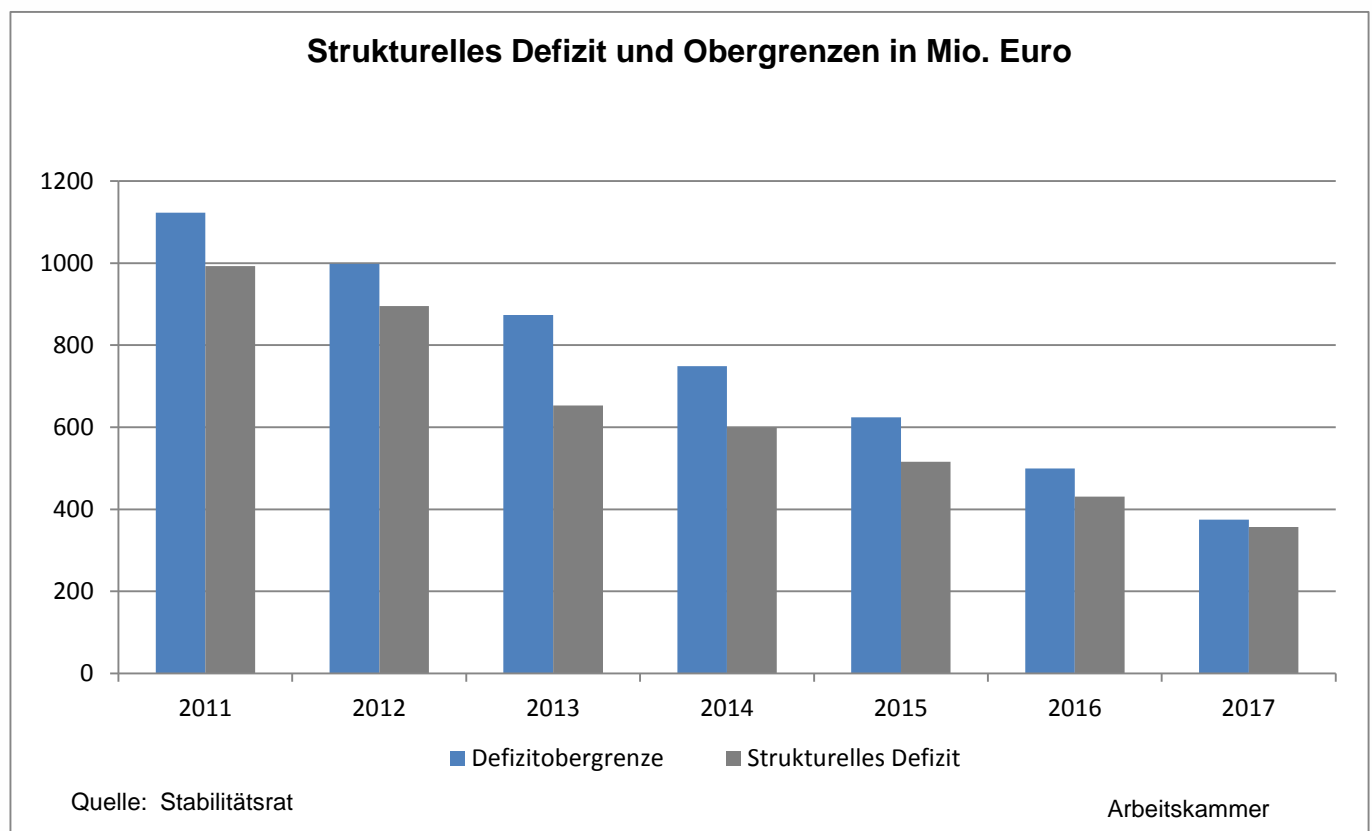


2. Strukturelles Defizit des Landes sinkt erneut

Das Saarland legt dem Stabilitätsrat jährlich einen Konsolidierungsbericht vor, in dem das strukturelle Defizit des Landes ausgewiesen wird. Das strukturelle Defizit ist eine um konjunkturelle und Einmalfaktoren bereinigte Maßgröße. Für das Jahr 2017 ergab sich ein Defizit von 356,6 Mio. Euro.

Damit hat das Saarland erneut die Obergrenze für strukturelle Verschuldung eingehalten. Das Land erhält von 2011 bis 2019 Konsolidierungshilfen in Höhe von jährlich 260 Mio. Euro, die in Verbindung mit eigenen Konsolidierungsmaßnahmen dazu beitragen sollen, dass ab 2020 die in Art. 109 Abs. 3 GG verankerte Schuldenbremse eingehalten werden kann. Die Zahlungen sind an die Bedingung geknüpft, dass das strukturelle, konjunkturbereinigte Defizit des Landes in vorgegebenen Schritten bis 2020 abgebaut wird. Die einzuhaltende Defizitgrenze sinkt jährlich, bis sie 2020 bei null liegt. 2017 betrug sie 374,3 Mio. Euro.

Weiterhin bewertet der Stabilitätsrat jährlich die Haushaltslage des Landes anhand von vier Kennzahlen: Finanzierungssaldo, Kreditfinanzierungsquote (Anteil der Ausgaben, der über Kreditaufnahme finanziert wird), Zins-Steuer-Quote (Anteil der Steuereinnahmen, der zur Begleichung von Zinsschulden verwendet wird) und Schuldenstand. Im Bericht des Jahres 2017 überschreitet das Saarland erneut in allen vier Bereichen die festgelegten Schwellenwerte, weshalb eine drohende Haushaltsnotlage konstatiert wird. Erstmals ergibt sich zumindest aus der Finanzplanung (2018 bis 2021) keine drohende Haushaltsnotlage mehr. Gemäß Prognose würden die beiden Kennziffern Finanzierungssaldo und Kreditfinanzierungsquote in den nächsten Jahren die Schwellenwerte nicht mehr überschreiten. Von einer drohenden Haushaltsnotlage spricht man jedoch erst ab einem Überschreiten von drei Schwellenwerten.

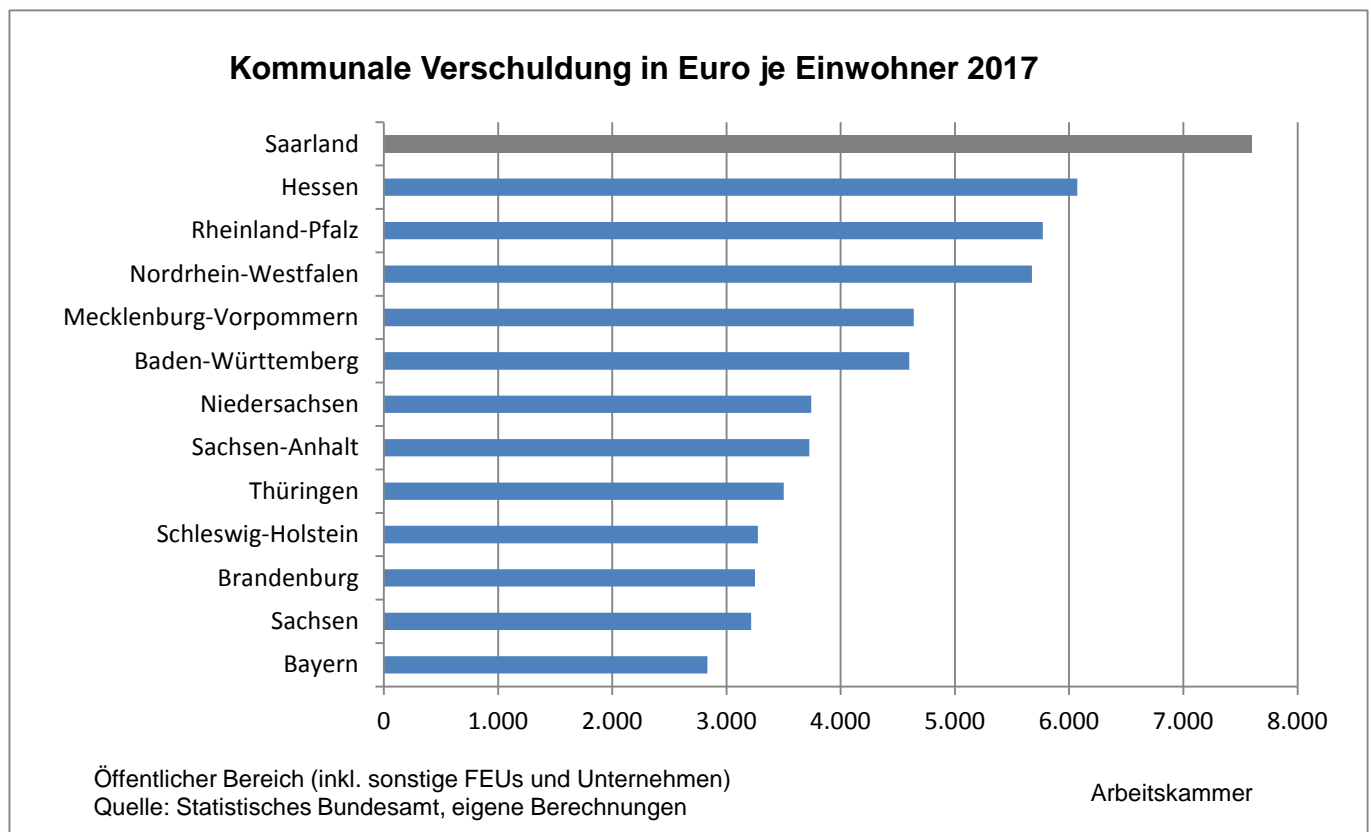


3. Gesamtverschuldung der Kommunen weiterhin auf hohem Niveau

Während sich die Schulden des Landes auf den Kernhaushalt konzentrieren, werden öffentliche Aufgaben und damit auch die Ausgaben auf kommunaler Ebene zu einem größeren Anteil auf externe Einheiten ausgelagert. Man spricht in diesem Zusammenhang von FEUs (öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen). Sind diese nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen dem Sektor Staat zuzurechnen, so spricht man von Extrahaushalten.

Vielfach sind FEUs allerdings marktorientiert tätig – z.B. Verkehrsunternehmen und Entsorgungsbetriebe. Man spricht dann von dem Bereich der sonstigen FEUs. 2017 entfiel mit rund 3,9 Mrd. Euro mehr als die Hälfte der gesamten kommunalen Verschuldung (7,6 Mrd. Euro) auf die sonstigen FEUs. Eine reine Betrachtung der Kern- und Extrahaushalte kann auf kommunaler Ebene daher leicht zu einem verzerrten Bild führen.

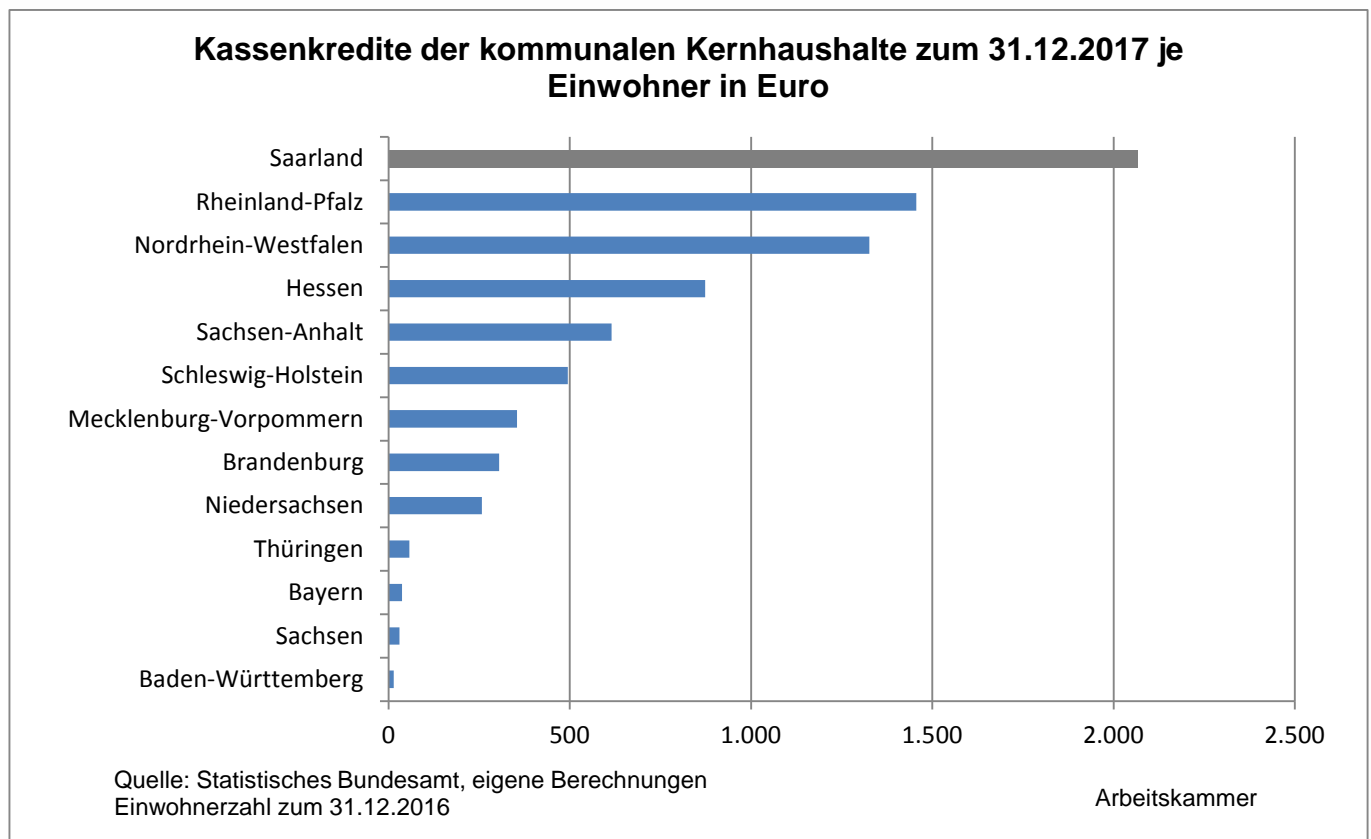
Pro Einwohner lag die durchschnittliche kommunale Verschuldung im Saarland bei 7.596 Euro. 2016 lag sie mit 7.559 Euro knapp darunter. Die saarländischen Kommunen nehmen bei der Pro-Kopf-Verschuldung nach wie vor die Spitzenposition unter den Flächenländern ein. Hessen folgt mit 6.071 Euro.



4. Leichter Rückgang bei den Liquiditätskrediten der saarländischen Kommunen

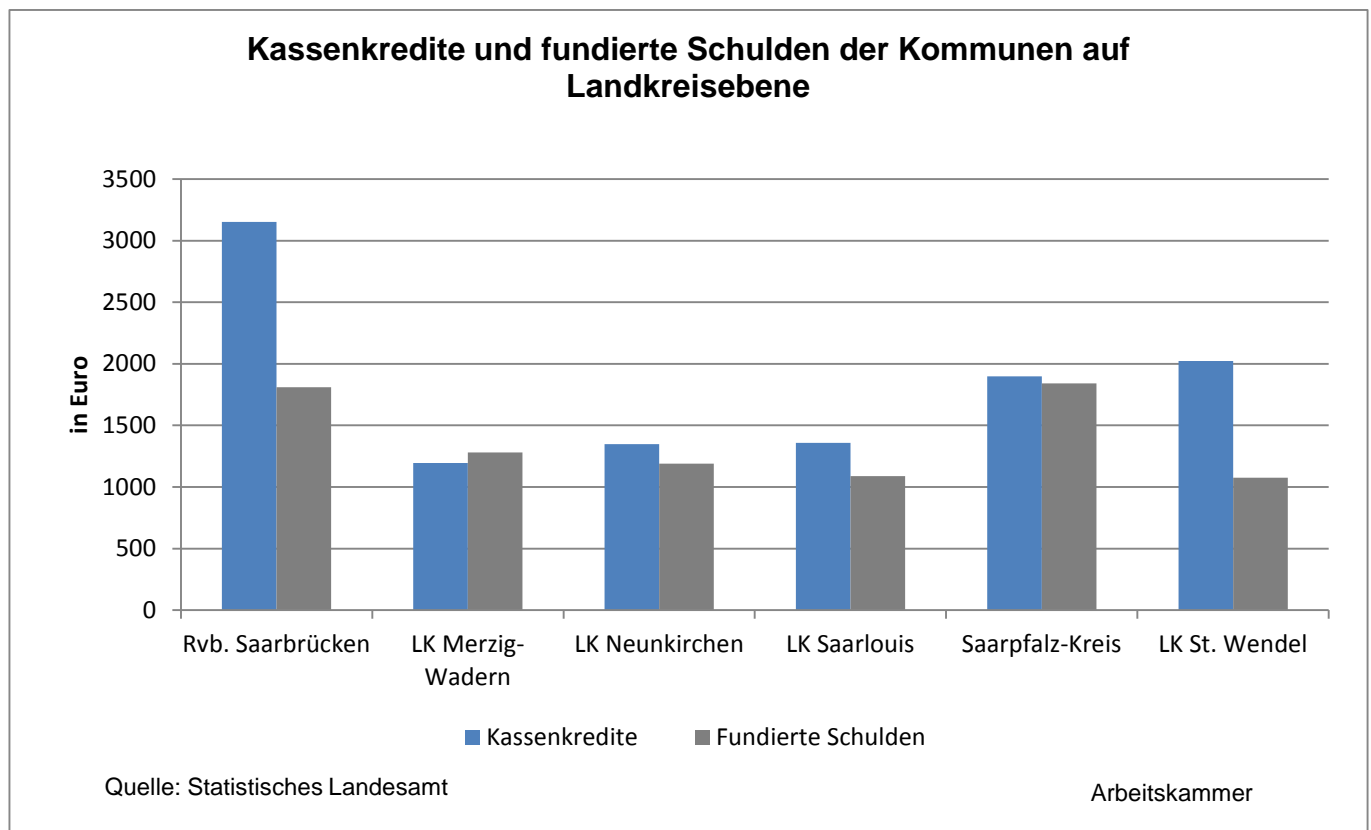
Aufgrund der positiven Entwicklung bei den Steuereinnahmen sank die Kassenkreditbelastung der saarländischen Kommunen (Kernhaushalte) von 2.180 Millionen Euro 2016 auf 2.061 Millionen Euro im Jahr 2017. Je Einwohner sanken die Kassenkredite damit von durchschnittlich 2.190 Euro auf 2.068 Euro. Die Kommunen sind dennoch noch weit von einer stabilen Haushaltslage entfernt. Nach wie vor liegt das Kassenkreditvolumen pro Einwohner im Saarland weit vor allen anderen Flächenländern. Zum Vergleich: In Sachsen liegen die Kassenkredite bei 30 Euro je Einwohner, in Baden-Württemberg sogar nur bei 14 Euro.

Kassenkredite sollten grundsätzlich nur kurzfristig in Anspruch genommen werden, um Liquiditätsengpässe zu überbrücken, und in überschaubarer Zeit ausgeglichen werden. Dass die saarländischen Kommunen dazu seit Jahren nicht in der Lage sind – die Kassenkredite sich bis 2016 dagegen jährlich erhöht haben – zeigt die prekäre finanzielle Lage besonders deutlich. Die fundierten Schulden der saarländischen Kommunen wuchsen 2017 im Vergleich zum Vorjahr etwas an: von 1.391 Euro auf 1.464 Euro je Einwohner. Fundierten Schulden stehen kommunale Investitionsvorhaben gegenüber. Im Gegensatz zu den Kassenkrediten werden somit Vermögenswerte geschaffen. Durchschnittlich liegen die fundierten Schulden jedoch deutlich unter den Kassenkrediten.



5. Unterschiedlich starke Belastung der saarländischen Kommunen durch Kassenkredite

Die Belastung der saarländischen Kommunen durch Kassenkredite ist ungleich verteilt. Die Kommunen im Regionalverband Saarbrücken wiesen 2017 die höchste Kassenkreditbelastung auf. Mit 4.088 Euro je Einwohner liegt die Landeshauptstadt Saarbrücken an der Spitze aller Gemeinden und Landkreise im Saarland. Dies ist wenig überraschend, sind hier doch die höchsten Sozialzahlungen zu leisten. Einzelne Gemeinden und Landkreise haben hingegen gar keine Kassenkredite aufgenommen, zum Beispiel Saarwellingen und St. Ingbert. Der niedrigste Durchschnittswert findet sich mit 1.195 Euro je Einwohner im Landkreis Merzig-Wadern. Merzig-Wadern ist auch der einzige Landkreis, in dem die fundierten Schulden je Einwohner im kommunalen Durchschnitt über den Kassenkrediten liegen.

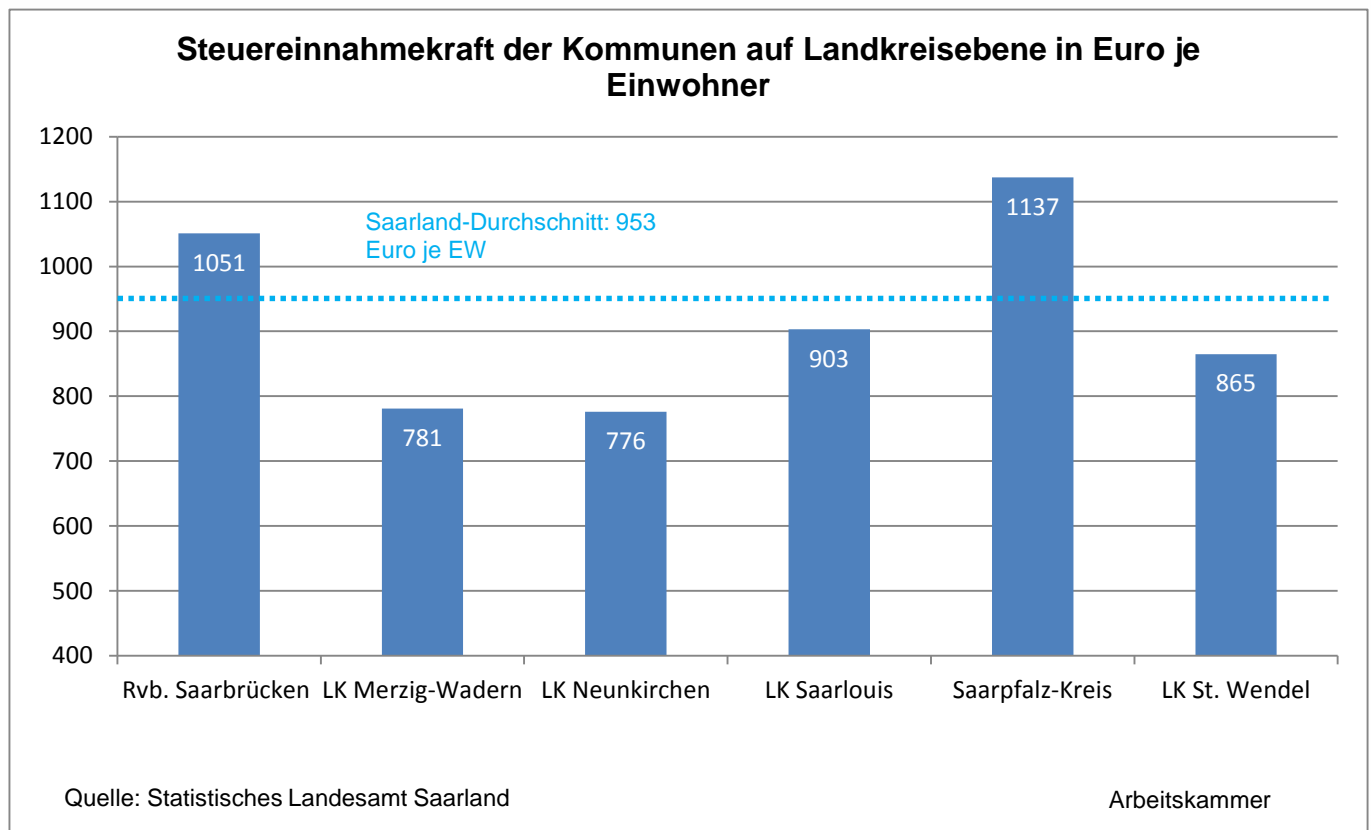


6. Steuereinnahmekraft ungleich verteilt

Die Steuereinnahmekraft je Einwohner einer Gemeinde ergibt sich aus der Realsteueraufbringungskraft - also aus den Einnahmen aus Grund- und Gewerbesteuer, wobei im Sinne der Vergleichbarkeit ein durchschnittlicher Hebesatz verwendet wird, zuzüglich des gemeindlichen Anteils an Einkommen- und Umsatzsteuer und abzüglich der Gewerbesteuerumlage. Sie spiegelt in etwa die Finanzkraft einer Gemeinde wider.

Die durchschnittliche Steuereinnahmekraft im Saarland lag 2017 bei 953 Euro je Einwohner und hat ihren Aufwärtstrend damit fortgesetzt. Zum Vergleich: 2013 lag sie noch bei 795 Euro. Die Spannweite ist jedoch ähnlich wie bei den Kassenkrediten relativ hoch. Am besten sind mit durchschnittlich 1.137 Euro je Einwohner die Gemeinden im Saarpfalz-Kreis aufgestellt. Mit 776 Euro je Einwohner stehen die Gemeinden des Landkreises Neunkirchen im Durchschnitt am schlechtesten da.

Auf Ebene der einzelnen Gemeinden belegt die Stadt St. Ingbert mit 1467 Euro je Einwohner die Spitzenposition. Die niedrigste Finanzkraft weist mit 500 Euro je Einwohner die Gemeinde Namborn auf. Die hochverschuldete Stadt Saarbrücken hat eine im Vergleich relativ hohe Steuereinnahmekraft von 1.051 Euro je Einwohner. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass sie als Landeshauptstadt und angesichts ihrer Größe und zentralörtlichen Funktionen im bundesweiten Vergleich dennoch als einnahmeschwach einzustufen ist.

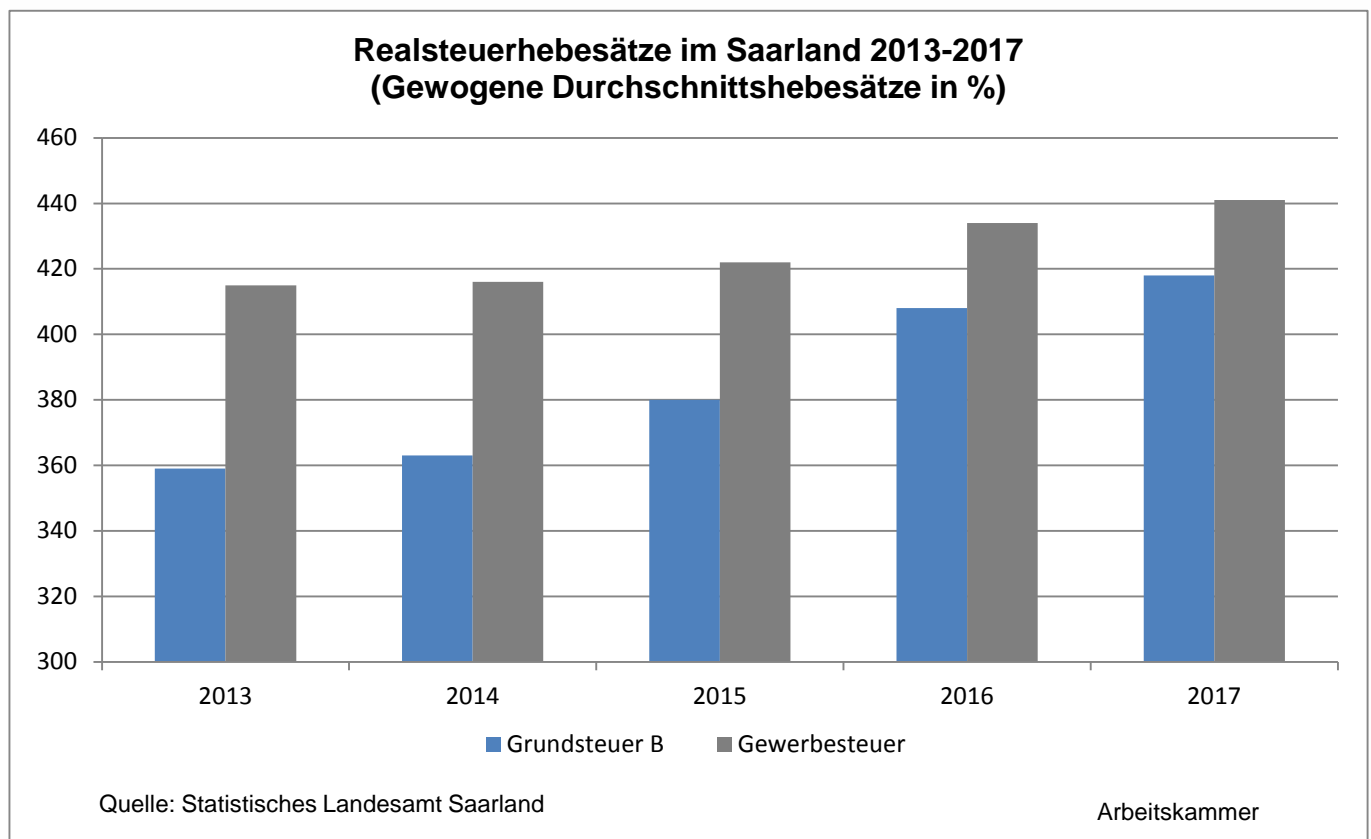


7. Hebesätze erneut in vielen Gemeinden angehoben

Der finanziellen Notlage versuchen viele Kommunen auch durch eine Ausweitung ihrer Einnahmen zu begegnen. Um ihre Finanzlage zu verbessern, wurde den Kommunen in dem 2015 erschienenen Gutachten von Prof. Junkernheinrich eine Anhebung ihrer in der Vergangenheit vergleichsweise niedrigen Hebesätze empfohlen.

Im vergangenen Jahr sind die Hebesätze der Grundsteuer B sowie der Gewerbesteuer im Saarland erneut angestiegen. 20 der 52 saarländischen Gemeinden haben 2017 den Hebesatz für die Grundsteuer B erhöht, 16 den Hebesatz für die Gewerbesteuer. 2016 lag der gewogene durchschnittliche Hebesatz der Grundsteuer B noch bei 408%, im vergangenen Jahr bei 418%. Der gewogene durchschnittliche Hebesatz der Gewerbesteuer stieg von 434% auf 441%. Beide Hebesätze sind damit jedoch nicht so stark angestiegen wie im Jahr zuvor.

Im Vergleich zu anderen Regionen befindet sich das Saarland damit weiterhin im Mittelfeld.

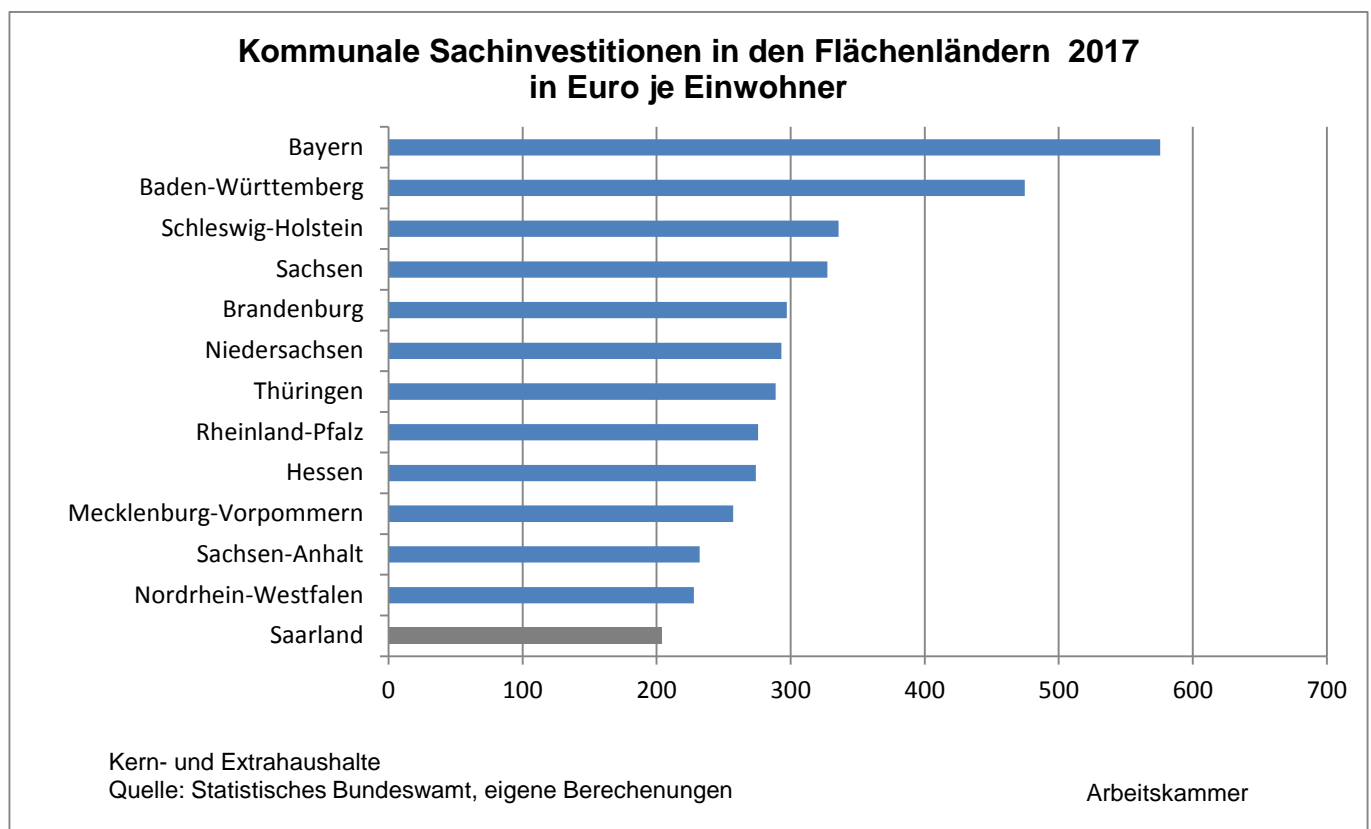


8. Bei den Sachinvestitionen belegt das Saarland 2017 den letzten Platz

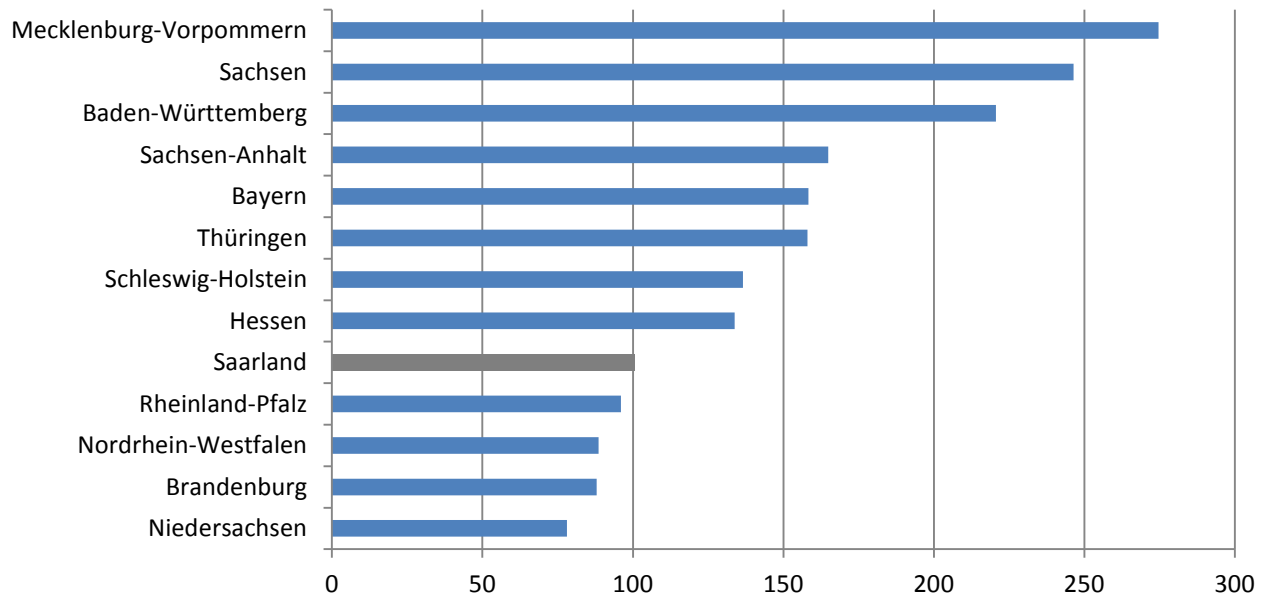
Obwohl die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr um 26 Euro je Einwohner gestiegen sind, nahmen die saarländischen Kommunen 2017 mit Ausgaben von durchschnittlich 204 Euro für Sachinvestitionen unter den Flächenländern erneut die letzte Position ein. An der Spitze befinden sich Bayern mit 576 Euro je Einwohner und Baden-Württemberg mit 475 Euro je Einwohner. Neben den kommunalen Kernhaushalten sind dabei auch Extrahaushalte berücksichtigt.

Die Investitionen des Landes pro Einwohner liegen mit 101 Euro im Mittelfeld. Spitzenreiter ist hier Mecklenburg-Vorpommern mit 275 Euro und Schlusslicht Niedersachsen mit 78 Euro. Bei einer aggregierten Betrachtung von Land und Kommunen belegt das Saarland jedoch wiederum den letzten Platz.

Bedenklich sind diese Zahlen insbesondere vor dem Hintergrund des hohen Sanierungsstaus in den saarländischen Kommunen. Das KfW-Kommunalpanel 2018 bestätigt, dass hohe Investitionsrückstände tendenziell mit geringen Investitionen einhergehen – obwohl sie gerade in solchen Kommunen mit erheblichem Investitionsstau gebraucht würden. Besonders drastisch zeigt sich dies bei der Sanierung und dem Ausbau von Schulen. Die Ungleichheit zwischen den Kommunen ist hier noch höher als in anderen Investitionsbereichen. Durch die geplante Lockerung des Kooperationsverbots könnten sich zukünftig neue Möglichkeiten zur Schulsanierung durch Bundesmittel ergeben. Die saarländischen Kommunen benötigen jedoch darüber hinaus weitere Unterstützung, um den Investitionsstau abbauen zu können.



Sachinvestitionen der Bundesländer in den Flächenländern 2017 in Euro je Einwohner

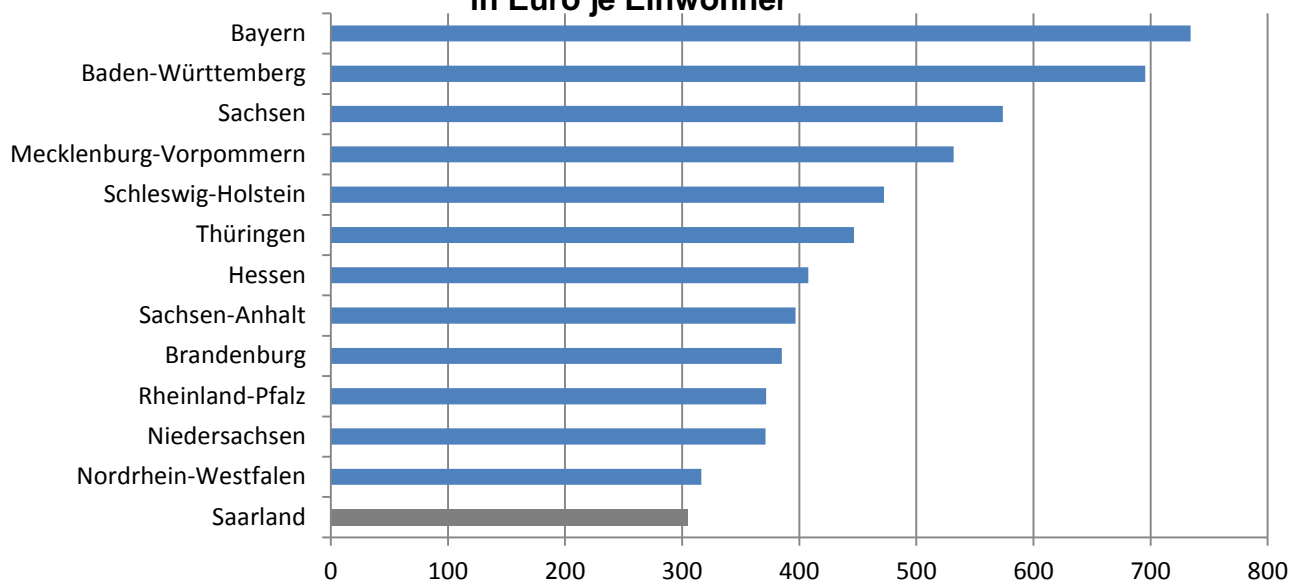


Kern- und Extrahaushalte

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Arbeitskammer

Sachinvestitionen der Bundesländer und Kommunen in den Flächenländern 2017 in Euro je Einwohner



Kern- und Extrahaushalte

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Arbeitskammer